

Ach, Liebe!

Das Buch fürs Ohr

von Cosima Lutz

Es geht um die Liebe, klar, aber mindestens ebenso heftig macht sich der Dichter und Musiker Michael Lentz in seinem ersten Roman ans Erklären. Ans unablässige, ja besessene Lautgeben ohne Punkt und Komma in der Grauzone zwischen Poesie und Prosa. Dazu setzt er sich in unser aller Lieblingsfeindin, die Deutsche Bahn, wie in ein riesiges Endoskop, mit dem er die flachen Landschaften und Unorte durchpflügt. Allerlei "kurze Mitteilungen" verschickt und empfängt er da, befindet sich im regen inneren Dialog mit dem "alten Dänen" Sören Kierkegaard, vergisst auch Sigmund Freud und Herbert Grönemeyer nicht, diese Experten im Unbehaustsein. Er wundert sich über die schöne sprachliche und auch sonstige Möglichkeit, "sich in der Anfahrt auf Wolfsburg zu befinden", trennt sich halbwegs von der alten Liebe, kommt ein wenig an, eigentlich aber nicht. Er erwägt, ob "Zuneigung" nicht doch eine "verbesserungswürdige Körperhaltung" ist. Was Anschlüsse und Verspätungen sind, lässt sich anhand der "Schutthalde Heimat" erklären. "Ich bin in dich hineingekippt", heißt es einmal. Die Geliebte ist im zärtlichsten Moment an ihn "angeschlossen", und "Depression" ist doch ein Begriff aus der Wirtschaft?

Selten stülpten Netzkarte und Text-Gewebe einander derart paarungsfreudig die Zusammenhänge über.

Bei Lentz, der über Lautpoesie promovierte, gibt es keine Gegensätze von "Wort" und "Wirklichkeit", "Praxis" und "Theorie". Aus seinem Mund entfaltet das Deutsche seine ganze maschinenhafte Pracht. Zu Recht wurde seine Art zu rezitieren beschrieben als "Art eines meckerndes Klatschweibes, das aus einem gerichtsmedizinischen Protokoll liest". "Erklär mir Liebe", so klang das noch herausfordernd-verletzlich bei Ingeborg Bachmann, die in "Böhmen liegt am Meer" alle Heimatlosen nach Böhmen einlud. Es ist, als sei der Bachmann-Preisträger Lentz mit der Aktentasche unterm Arm dorthin aufgebrochen. Statt einer Antwort bringt er eine Art Steuererklärung mit, die er aus Nostalgie Liebeserklärung nannte. Ein wunderbar radikales Stück sprachlicher Minimal Music, für die Lentz Alltags-, Bahn- und Liebesdeutsch zu einem absurden Schienennetz verlegt hat. Eine Fuga im Kreis, eine verharrende Flucht: "Es ist kein Fortkommen in Deutschland".

Michael Lentz: Liebeserklärung. Gelesen vom Autor. Der Hörverlag, München. 3 CDs, ca. 24,95 EUR.

Artikel erschienen in „Die Welt“ am 24. Jan 2004